

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Dienstag den 28. April, 1801.

Und es gräbt in festen Marmorstein
 Der Genius der Weltgeschichte ein:
 Wie nur mit einem Aug und einer Hand
 Mars — Nelson stäts die Feinde überwand! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Die merkwürdigste aller Seeschlachten der neuern Zeiten. hat sowohl in den Ruhm der brittischen Seemacht neue Lorbeeren gesucht, als auch zu gleicher Zeit den Nationen das Beyspiel geliefert, daß auch ein kleines Volk — beseelt vom Gemeingeist — tapfer aus Grundsätzen — angegriffen bey seinem

Selbst — den eigenen Heerd und die väterliche Flur vertheidigend — kühn der Uibermacht des sieggewohnten Feindes trozen darf, und wenn es auch den Sieg nicht erringt, doch dem Feinde Bewunderung abzuwinden, und ihm dadurch Ehrfurcht einzuschößen vermag! —

So steht das kleine Dänemark den künftigen Zeiten zum Beyspiel — ruhmvoll da; — hat seine Würde

behauptet — den kriegerischen Ruhm seiner Väter gerechtfertigt — für das nordische Bündniß redlich gefochten, und der prüfende Entel wird es entscheiden, ob Engellands oder Dänemarks Name an diesem Tage den ersten Platz in der Geschichte sich verdient hat! — Wäre die Nachricht von dem Ableben des russischen Kaisers um einige Tage früher angekommen, so lebten vielleicht tausende noch, die jener Tag dahin raste — und tausende winselten nicht an verstrümmelnden und schmerzhaften Wunden.

Es ist sicher zu erwarten, daß bey der entgegengesetzten Stimmung der neuen russischen Regierung das nordische Bündniß sich — wo nicht gar auflösen — doch ganz neu modificiren wird. Dänemark und Schweden werden sich zu schwach fühlen, dem brittischen Kolosse allein die Stirne zu bieten. Dieser große Entwurf! — wie bald zerfiel er dann — o *vanitas vanitatum* der menschlichen Entwürfe! —

Auch die Preussen dürften bey so bewandten Sache zu früh Hanover besetzt haben! —

Am 13. d. entstanden in Florenz bedenkliche Unruhen, die mancher Familie theuer zu stehen kamen, und bey welchen sich die römischen, neapolitanischen, und andere emigrierte Patrioten besonders geschäftig betragen haben.

Die Truppen rückten aus, und die klugen Anstalten des Obergenerals Murat stellten die Ruhe wie-

der her; — worauf die Auswanderer sämmtlich die Stadt und das Gebieth zu räumen angewiesen wurden.

G r ä g.

Gestern um 1 Uhr Mittags zeigte ein starker Zusammenlauf von Menschen bey einem der ansehnlichsten Häuser des hiesigen Hauptplatzes ein auffallendes Ereigniß an. Die Polizei hatte eine Gesellschaft von Manns- und Weibspersonen ergriffen, welche in einer dortigen Mietzwohnung bey einem guten Mittagmahle versammelt waren, und gegen die man den gegründetesten Verdacht der Theilnahme an jenem Raub hat, welcher gerade vor einem Monate an dem von hier nach Bruck gehenden Postwagen war begangen worden. Wirklich hat man bey ihnen eine große Summe Geldes angetroffen.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Gemäß der Nachrichten aus Oberdeutschland, vom 12. April, haben die Französischen Truppen schon den 2. April die Grenzfestungen und Pässe Kuffstein und Scharnis, so wie am 7. die Festung Marienberg bey Würzburg verlassen, und der linke

Flügel der Rheinarmee am 8. größ-
ten theils schon bey Mannheim über
den Rhein zurückgegangen.

Aus Westphalen langte auch zu
Bremen ein königliches Preussisches
Truppenkorps an, welches von die-
ser Stadt den Besitz nahm.

Schreiben aus Hannover,
vom 8. April.

Hier ist nachstehende Publi-
kation erschienen: „Nachdem
Se. königl. Maj. von Preußen,
durch eingetretene außerordentliche
Umstände veranlaßt, Sich entschlös-
sen, einen Theil Höchstführer Trup-
pen in die hiesigen königl. kurfürstli-
chen Lande allernächstens einrücken
zu lassen; so werden diejenigen Lan-
des = Distrikte und Unterthanen,
welche indessen Befolge eine Bequar-
tierung mit königl. preussischen Trup-
pen treffen wird, nachdrücklichst ge-
warnet und ermahnet, selbige ru-
hig aufzunehmen, sich gebührend ge-
gen sie zu erweisen, und ihnen zu
einiger Unzufriedenheit und Miß-
vergnügen keine Veranlassung zu ge-
ben; wogegen sie zuverlässig ver-
sichert seyn können, daß die genaue-
ste Mannszucht und Ordnung bey
den gedachten Truppen werde gehal-
ten werden, wie den überhaupt Se.
königl. preussische Majestät die höch-
königl. Zusage zu ertheilen geruhet
haben, daß Allerhöchstdieselben bey

dieser durch außerordentliche Umstän-
de und Ereignisse veranlaßten Maß-
regel den deutschen Landen Sr. kö-
nigl. Majestät, unfers allergnädig-
sten Herrn, ihre bisherige Verfas-
sung, den Genuß ihrer Sicherheit u.
Ruhe, so wie jedem Eigenthum und
jedem Besitzstand allen nur mögli-
chen Schutz angezeihen lassen wollen.

Hannover, den 7. April 1801.

Königl. Großbritannische
zur kurfürstlich Braun-
schweig = Lüneburgischen
Regierung verordnete ge-
heime Råthe.

C. R. A. Graf v. Kielmannsegge.

Italien.

Genua, den 4. April.

Nach Briefen aus Florenz soll
General Abercrombie eine Landung
in Egypten zwar versucht, aber
sammt seiner Armee dergestalt ge-
schlagen worden seyn, daß er sich
kaum mit dem Rest seiner Truppen
wieder einschiffen konnte.

Es scheint sich nicht zu beståtigen,
daß die Engländer Portoferrajo ver-
lassen haben, im Gegentheile ist der
Schein ganz, daß sie Widerstand lei-
sten werden, und daß die dortigen
Einwohner die Engländer begün-
stigen.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm,
vom 1. April.

Bev dem ersten Anblick der Englischen Flotte in der Nähe von Gothenburg schickten Se. Königl. Maj. Eilbothen sowohl hierher, als nach Carlscrona, um das Auslaufen der Flotten zu beschleunigen. Nur das Eis in hiesigen Gewässern hat bisher dies unmöglich gemacht; wir erwarten aber, daß die jezige gelinde Witterung dieses Hinderniß in einigen Tagen heben dürfte.

Als die Englische Flotte auf ihrer Fahrt nach dem Gunde Marstrand und den Gothenburgischen Scheeren vorbeisegelte, war die ganze westliche Küstenarmee des Nachts unter Gewehr; eben so auch die Garnison zu Gothenburg, und die Besatzung der Seerennflotte war eingeschiff; die Engländer unternehmen indes nichts Feindliches gegen den Schwedischen Boden.

Stockholm, den 3. März.

Die Flotte von Carlscrona wird in den ersten Tagen des künftigen Monats auslaufen. Die Kanonierfahrzeuge sind ausgerüstet und die Truppen eingeschiff. Morgen wird man einen Versuch machen, sich durch das Eis durchzusetzen, mit welchem die Passage noch ganz bedeckt ist.

Frankreich.

Paris, den 4. April.

Man ist hier wie in England überzeugt, daß Friedensverhandlungen zwischen dem neuen Ministerium und Frankreich statt gehabt haben, daß der erste Consul dieselbe Geneigtheit zum Frieden, wie ehemals, zu erkennen gegeben, und diesennach der Lord Hawkesbury Vasse für einen Negoziateur verlangt hat, der, wie man glaubt, Lord St. Helens seyn werde.

Dänemark.

Copenhagen, den 7. April.

Folgendes ist der officielle Bericht des Kommandeurs Olfert Fischer an Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen über die Seeschlacht am 2.; (aus dem Dänischen.)

„Am 1. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr, lichteten zwey Divisionen der Engländischen Flotte, unter dem Vice-Admiral Nelson und einem Centre-Admiral, die Anker, giengen Ostwärts um den Mittelgrund und ankerten gleich Südwärts vor demselben. Diese Force bestand aus 12 Linien Schiffen, mehreren grossen Fregatten, Bombardier- und andern kleinern Fahrzeugen, in allem einigen und 30 Segeln. Am 2. April, Vormittags um 9 3/4 Uhr, der Wind

E. D., Bramsegels Küling, lichte-
ten sowohl diese Südwärts vom Mit-
telgrunde belegenen Schiffe, als auch
die nordwärts von demselben unter
dem Commando des Admirals Par-
ker liegenden. Die Linien- und
schweren Fregatten unter dem Vice-
Admiral Nelson zogen sich nach der
Königstiefe, um successive ihren
Platz auf der Seite der mir anver-
trauten Defension zu nehmen. Die
Bombardier- und kleineren Fahrzeu-
ge postirten sich der Stadt näher,
und die Division des Admirals Par-
ker, bestehend aus 8 Linien- und
einigen kleineren Fahrzeugen,
kreuzte mit aller Anstrengung ihrer
Segel Südwärts hin, zu dem rech-
ten Flügel der Defension."

„Am 10 1/2 Uhr passirten die
vordersten Schiffe von der Abthei-
lung des Vice-Admirals Nelson die
Südlichsten Schiffe der Defension.
Ich gab den Schiffen, welche sich
in der Schußweite befanden, das
Signal zur Schlacht. Die Block-
schiffe Prövesteen und Wagrien, u.
gleich darauf auch Jytland, zwischen
welchen und dem Blockschiffe Dan-
nebrog das erste der Engländi-
schen Schiffe (von 74 Kanonen) ver-
mittelst eines vom Hintertheil aus-
geworfenen Ankers anhielt, gehorchten
sogleich dem Signale durch ein wohl-
gerichtetes und vortreflich unter-
haltenes Feuer. Nach und nach ka-
men jetzt die übrigen heran, und in-
dem sie theils dem zuerst geankerten
vorübersegelten, theils sich hinter
daselbe legten, formirten sie eine

dichte Linie, welche, da sie sich Nord-
wärts nur bis zu dem Linien- und
Seeland erstreckte, nicht mehr als
Zweidrittel der mir anvertrauten
Defension engagirte, indem die Drey-
kronen-Batterie und die Blockschiffe
Elephanten und Mars gar nicht,
die Fregatte Hesperen aber nur we-
nig ins Feuer kam."

„Nach einer halben Stunde war
die Schlacht allgemein; 12 Linien-
schiffe, unter denen eins von 80,
die übrigen größtentheils von 74 Ca-
nonen und 6 bis 8 Fregatten, einer
Seits; auf der andern die 7 Block-
schiffe, unter welchen nur eins von
74 Kanonen, die übrigen von 64
und darunter, 2 Fregatten und 6
kleinere Fahrzeuge. Dies war die
Vertheilung der resp. Macht im Gan-
zen. Der Feind hatte überall 2 Schif-
fe gegen eins der unsrigen, und das
Blockschiff Prövesteen hatte außer
dem Contre-Admiral und einem Li-
nienschiffe noch 2 Fregatten gegen
sich, welche es die ganze Zeit gera-
de von vorne beschossen, ohne das
es denselben einen Schuß erwiedern
konnte."

„Wenn ich also nur historisch be-
richte, was Ew. königl. Hoheit selbst
gesehen haben, und mit Denen-
sen ein großer Theil der Bürger Dän-
emarks und Europa's, daß näm-
lich dieser, ich darf ihn wohl un-
gleiche Kampf nennen, mit beispiel-
loser Tapferkeit 4 1/2 Stunden hin-
durch anhielt und ausdauernte, daß
das Feuer der überlegenen Macht

eine Stunde vor dem Ende der Schlacht schon so geschwächt war, daß mehrere der Engländis. Schiffe und unter diesen Nelsons Admiralschiff nur noch mit einzelnen Kanonen schossen; daß dieser Held grade dem Augenblick, und also in der Hitze des Gefechts, einen Parlamentair aus Land sandte, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen; wenn ich noch hinzufüge, daß es mir gemeldet worden, 2 Engländische Linienfahrer hätten bereits gestrichen, aber durch Hülfe freischer Schiffe wären sie aufs neue unterkrüst worden und hätten ihre Flagge wieder aufgezo-gen; dann mag es mir wohl erlaubt seyn, zu sagen, und ich glaube auf das eigne Geständniß der Feinde zählen zu dürfen, daß Dänemarks alter Ruhm im Seekriege an diesem Tage mit so glaublichem Glanze strahlte, daß ich dem Himmel dankte, Europa dabey zum Zeugen gehabt zu haben."

Noch war die Waagschaale, wo nicht gleich, doch bey weitem nicht zu Dänemarks Nachtheil gesunken. Die zuerst und am härtesten attackirten südlichsten Schiffe, selbst der umringte, meines hohen Begriffs von Tapferkeit ohnerachtet, mir unbegreifliche Probesteen, schlug sich noch eine Weile, bis beynähe alle Kanonen derselben demotirt waren. Doch allmählig mußten diese Schiffe der Uebermacht weichen, und das Dänische Feuer hörte nach und nach auf, vom südlichen Ende der Linie bis zur nördlichen.

Schon um halb 12 Uhr ward das Linienfahrer Dannebrog, welchem Viceadm. Nelson zur Seite lag, in Brand geschossen. Ich begab mich mit meiner Flagge auf das Linienfahrer Holstein vom nördlichen Flügel; aber Dannebrog stritt noch lange unter dem statt dieser aufgezo-genen Wimpel. Es hatte am Ende der Schlacht 270 Mann Todter und Blessirter.

Um halb 3 Uhr war das Linienfahrer Holstein so zerschossen, hatte so viele Todte und Verwundete, und so grosse Anzahl demontirter Kanonen, daß ich auch dort den Wimpel statt meiner Flagge aufziehen ließ; und da das Schiff Seeland, dessen Tawe zerschossen waren, bereits trieb, so begab ich mich auf die Batterie Dreykronen, von welcher ich den nördlichen Flügel kommandirte, der sich in einem leichten Engagement mit der Division des Admirals Parker befand, bis ich um 4 Uhr den Befehl Ew. Königl. Hoheit empfing, mit der Schlacht inne zu halten.

So kam also der südwärts von Dreykronen gelegene Theil der Defensions-Linie in die Gewalt des Feindes, bis auf die Fregatte Hjelpe-ren, welche, da sie zuletzt ganz allein mit der allzu überlegenen Macht zu streiten hatte, ihr Anker kappte, und auf Stubben zu steuerte; das Schiff Elven, welches, nachdem es verschiedene Grundschüsse erhalten hatte, Masten und Tawwerk zerschossen waren, und mehrere Todte und Blessirte sich am Bord befanden, innerhalb

den Kronen sich zurückzogen, die Schießprahmen Nyborg und Aggershøns, welcher letztere den erstern am Schleppseil führte und welche, dem Sinken nahe, an die Küste kamen, und die Gernerische schwimmende Batterie, welche sehr übel zugerichtet war.

Endlich noch das Blockschiff Dannebrog, welches kurz nach der Schacht in die Luft flog.

Außer dem sichtlichen Schaden des Feindes bin ich überzeugt, daß sein Verlust sowohl an Mannschaft als Schiffen sehr bedeutend sey; auch besteht der Vortheil des Siegers nur aus unbrauchbaren Schiffen mit größtentheils vernagelten Kanonen und über Bord geworfenen Pulver.

Bestimmt kann die Zahl der Todten und Verwundeten noch nicht angegeben werden; aber ich berechne sie auf 16 bis 1800 Mann. Zu den erstern zähle ich mit Schmerzen die Chefs des Blockschiffs Infödsretten, und der Fregatte Kronenburg, den Kapitän Thurah und den Premier-Lieutenant, Hauch, nebst einigen andern tapfern Offiziers, zu den letztern vorzüglich den Chef vom Dannebrog, F. Braun, welcher außer verschiedenen andern Wunden die rechte Hand verloren hat.

Mir fehlen Ausdrücke für den beispiellosen Muth der Offiziers und der Mannschaft.

Die Schlacht nur kann ihn beschreiben.

In der Docke den 3. April 1801.

Olfert Fischer.

Von den Prähmen liegt eine zerschossen und versunken an der Zollbude; die andere haben die Engländer verbrannt. Die schwimmenden Batterien liegen gestrandet oder versunken an unserer Küste und eben so die Fregatte bey der Bastion Quintus.

Als das Feuer unserer Kanonen zum Schweigen gebracht war, schickte Nelson einen Parlamentair mit einem Briefe folgenden wesentlichen Inhalts aus Land. "

Von den tapfern Engländern an ihre Brüder, die tapfern Dänen. Ich bin im Besitz von 7 Batterien (die genommenen Schiffe unserer Linien.) Ich möchte gern weiteres Blutvergießen hindern; und wünsche deshalb die Einstellung der Feindseligkeiten. "

Es wurde hierauf der General-Adjutant Lindholm zu ihm am Bord geschickt, um nach dem eigentlichen Sinn dieses Briefes und den Bedingungen eines zu schließenden Waffenstillstandes zu fragen.

Nelson antwortet diesem: " So traurig auch dieser Tag gewesen sey, so werde er ihm doch für den glücklichsten seines Lebens halten wenn er dazu beitragen könnte, das gute Vernehmen zwischen England und Dänemark wieder herzustellen: wegen der ferneren Verhandlungen aber müsse man sich an den Admiral Parker, als den Oberbefehlshaber der Flotte wenden. "

Es wurde nun ein Parla mentaire an den Admiral Parker abgeschickt, der ihn von dem Vorgefallenen unterrichtete und dessen Propositionen zurückbrachte. Es war unterdessen Abend geworden und Parker sagte, die Antwort habe bis Morgen Zeit. Der Adjutant fragte, zu welcher Zeit er wiederkommen sollte, und seine Antwort war: wenn Sie wollen.

Der Staatsrath war bis nach 1 Uhr in der Nacht versammelt, wohin sich auch der Kronprinz begeben hatte, als in der letzten Zeit der Schlacht Bomben bey dem Holm, nicht weit von ihm niedergefallen waren. Am 3. früh um 12 5 Uhr ward abermals ein Staatsrath gehalten, und lange mit dem russischen und preussischen Minister konferirt. Es wurde nun eine vorläufige Antwort beschloffen, mit welcher der General-Adjutant Lindholm gestern früh wieder zu Park abgieng, der ihn sehr höflich aufnahm. Das Resultat dieser Konferenz, war, daß Parker sagte, es würde besser seyn, sie mündlich fortzusetzen, er befände sich nicht wohl, er würde aber Nelson bitten, aus Land zu gehen und mit dem Kronprinzen zu sprechen. Nelson befand sich nicht auf seinem Schiffe, sondern visitirte seine Di-

vission, und machte auch unserm Kammerherrn Bille am Bord seines Schiffes einen Besuch. Erst Nachmittags kam er ans Land, und wurde an das Palais des Kronprinzen geführt, wo er mit dem Kammerherrn Steen Bille und den General-Adjutanten Lindholm und Kirchhof speisete. Nach der Tafel hatte er mit dem Kronprinzen bloß in Gegenwart Lindholms, der zum Dolmetscher diente, eine Conferenz. Er hat unserer Tapferkeit die größten Lobeserhebungen gemacht, und versichert, daß so vielen Schlachten er auch beygewohnt habe, er doch nie Schiffe sich so vertheidigen gesehen habe, wie die unsrigen; nur unsere physischen Kräfte hätten nicht zu gereicht. Von den politischen Propositionen ist nichts bekannt geworden; nur weiß man, daß sie nach einer solchen Schlacht sehr ehrenvoll für uns und von der Beschaffenheit sind, daß sie zur Suspension der Feindseligkeiten zwischen uns und England und vielleicht zur Beilegung des Streites mit den nordischen Mächten führen können.

Noch täglich läßt der Engländische Admiral einzelne der nicht zu gebrauchenden Defensionschiffe verbrennen.

(Der Beschluß folgt.)

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf Post 3 fl. Einzeln das Stück um 3 kr.